Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 33

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VON HEUTE

Morgen keinen Tropfen Benzin mehr im Tank hatte, eine halbe Stunde zur nächsten Benzinstation zu gehen hatte und erst den Tankwart fragen mußte, wo ich das Benzin überhaupt hineinleeren müsse, das gehört zu den Kinderkrankheiten jedes beginnenden Automobilisten. Viel schlimmer war es, als ich, zwar nur mit 20 km Geschwindigkeit, in einen zweistöckigen Autobus hineinfuhr – warum weiß ich heute noch nicht, denn der Autobus war nicht so klein, daß er hätte übersehen werden können. Bleich und zitternd stieg ich aus dem Wagen, um den Schaden zu besehen. Und dann geschah das Unglaubliche: Chauffeur und Billeteur des Autobusses, anstatt über die autofahrenden Frauen zu schimpfen, trösteten mich, bogen mit vereinten Kräften das eingedrückte Schutzblech meines Wagens wieder aus, bagatellisierten den Schaden an ihrem Autobus, wünschten mir weiterhin gute Reise, und ich solle mir durch diese «Kleinigkeit» die Ferien nicht verderben lassen. Die Engländer sind eben doch die geborenen Gentlemen, und das Verhalten dieser «Ritter der Landstraße» hat viel dazu beigetragen, mich so «aufzuklöpfen», daß ich alle nachher auftauchenden Schwierigkeiten mit einer Nonchalance meisterte, als ob ich wirklich schon seit drei Jahren regelmäßig Auto fahre.

Deine Alice

Man erzählt sich . . .

... in Zürich, daß kürzlich ein Chef seine Sekretärin ihrer Frisur wegen entlassen habe. Die junge Dame habe, als es als originell galt, die Haare kürzer zu tragen als der Freund, ihre Locken der Mode geopfert. Nun, da sie sie (die Mode die Locken) wieder länger haben wollte, blieb dem Fräulein nichts anderes übrig, als ihre Haare, so wie sie eben wollten, wachsen zu lassen. Der Chef habe ihr dieserhalb mehrmals Andeutungen gemacht, aber die junge Dame habe darin – mit Recht übrigens – den Versuch einer Einmischung in ihre privateste Sphäre gesehen und sich keinen Deut um die Bemerkungen des Chefs gekümmert. So sei es schließlich zur Kündigung gekommen.

Ich muß gestehen, ich kenne weder den Chef noch seine Sekretärin. Es handelt sich also um eine second-hand-Geschichte, für die ich nicht unbedingt gutstehen wollte. Ich argwöhne nämlich, daß neben der Frisur vielleicht auch die orthographischen Kenntnisse oder die Pünktlichkeit der Sekretärin eine Rolle gespielt haben könnten. Aber nehmen wir einmal an, der Chef habe – so wie es erzählt wird – ausschließlich der mißlichen Frisur wegen die Kündigung geschrieben. Ich muß sagen, ich hätte für diesen Chef einiges Verständnis. Es ist ja heute so, daß die Coiffuren gewisser junger Damen in einem Übergangsstadium sind, wo sie nachgerade eine Zumutung an die Umwelt bedeuten und den Vergleich mit einem Wisch Putzfäden sehr wohl aushalten.

Fritz

Lieber Fritz, erzähl mir nicht, Du würdest eine wirklich tüchtige Sekretärin der Frisur wegen entlassen. Das glaubt Dir der stärkste Mann nicht, und schon gar nicht

Dein Bethli

Der Eilbrief

Expreß

Betrifft: Ihre Vorschläge zur Frage der Generalvertretung

so beginnt der Brief, der um 8.30 Uhr in die Maschine gespannt wird.

(Fräulein, wo ist die Kopie der Offerte nach Holland?)

Sehr geehrte Herren,

(Ich muß Ihnen noch schnell einige Zeilen diktieren.)

Wir beehren uns, Ihnen mitzuteilen ...

(Ach, bitte suchen Sie schnell Herrn Kümmerli, er sollte ans Telefon!)

mitzuteilen, daß wir im Prinzip mit Ihrem Vorschlag einverstanden sind

(Fräulein, wann ist der Brief nach Holland fort?)

Wir möchten Sie aber vorher noch – – – –

(Hat's keine gelben Kopien mehr? Bitte sehen Sie einmal nach!)

noch zu einer persönlichen Besprechung bei uns im Büro einladen,

(Bitte bestellen Sie schnell ein Taxi!)

– – – einladen, damit wir uns über einige Punkte noch mündlich unterhalten können

(Fräulein, gehen Sie schnell zum Portier und begleiten Sie die Dame, die dort wartet, ins Besuchszimmer.)

Besonders wäre es uns daran gelegen, auf die finanziellen Grundlagen noch näher einzutreten.

(Fräulein, bringen Sie doch der Dame eine Tasse Tee ins Besuchszimmer!)

Wollen Sie uns also bitte so rasch als möglich berichten, – – –

(Fräulein, haben Sie notiert, wann der Vertreter kommt?)

berichten, wann wir Ihren geschätzten Besuch erwarten dürfen.

(Fräulein, warum ist denn ums Himmels willen der Expreßbrief noch nicht fertig. Nun ist's doch schon mehr als 9 Uhr, der Brief muß fort!)

Gleich, Herr Direktor, ich bin gerade am Schluß.

(In dieser Zeit hätte man ja den längsten Rapport geschrieben! Kommen Sie sofort mit dem Brief und tragen Sie ihn dann selbst zur Post.)

Arod

Generalvertretung für die Schweiz: BERGER & CO LANGNAU/BERN

ST. GALLEN
Hotel Walhalla
das kleine Grandhotel

Immer gepflegt — Stets gut gelaunt!

Dank Birkenblut

kenne ich keine Haarsorgen mehr! Birkenblut, das edle *Natur*produkt ist hergestellt aus natürlichen Substanzen, dem Saft der Alpenbirken und Zusatz heilkräftiger Alpenkräuter. Seit Jahrzehnten erprobt bei Haarausfall, spärlichem Haarwuchs, kahlen Stellen. Erhält das Haar gesund bis ins hohe Alter und verhütet frühzeitiges Ergrauen.

„Für trockene Haare verlangen Sie Birkenblut mit Pina-Olio, Birkenblut-Brillantine oder Fixator einzig für schöne Frisuren, Birkenblut-Shampoon, das Beste für die Haarpflege, Birkenblut-Schuppenwasser einzig gegen Schuppen."

Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Faido